

## Das Schapbacher Schlössle

Ein herrschaftlicher Landsitz mit reicher und wechselvoller Geschichte

Heinz Nienhaus

Das sogenannte Schapbacher Schlössle steht hinter großen Bäumen versteckt etwa 2 km oberhalb des Schapbacher Ortskerns in Richtung Bad Rippoldsau auf dem Schmidtsberg. Zur Geschichte dieses repräsentativen Landsitzes wird in der Schapbacher Ortschronik<sup>1</sup> aus einer von Dr. Siegfried Aram verfassten Darstellung zitiert: „Alois Harter, der wie sein Vater, der ‚Vogtsbuer‘, das Bürgermeisteramt im benachbarten Kaltbrunn inne hatte, verkaufte nach seines Schwiegervaters Tod das Erbgut seiner Frau, den Schmidtsberg, um 1860 an einen Rippoldsauer Badegast, den Frankfurter Handelsherrn und Senator Johann Georg Schöffler, dem der weite Blick ins Tal und das Gebirgs Panorama bei einer Wanderung so wohl gefallen hatte, daß er beschloß, den Rest seiner Tage hier zu verleben. Der neue Besitzer baute unter den alten Edelkastanien und Pappeln des Schmidtsbergs ein Schlösslein ‚Hohenhaus‘ im Stile der Spätromantik mit einem schlanken Eckturm, des weiteren ein Verwaltungshaus in der Nähe des Schmidtsberger Hofes und betraute hier, wie Hansjakob schreibt, den Untergang der Republik seiner Vaterstadt.“<sup>2</sup> Dieser Sachverhalt entspricht jedoch nicht der geschichtlichen Wirklichkeit. Tatsächlich erbaute der am 18. Juli 1795 in Alpirsbach geborene Johann Christoph Weißer, Inhaber einer Seidenhandlung in Frankfurt a. M., diesen Landsitz (Abb. 1) in den 1864/65er-Jahren – so belegt es die handschriftliche, in Leder gebundene „Haus-Chronik des Schmidtsberger Bauern Johann Christoph Weißer“<sup>3</sup>. Genau genommen sind es zwei unterschiedliche Schlössle, die nacheinander am gleichen Ort errichtet wurden und je eine eigenständige, reiche und wechselvolle Geschichte aufzuweisen haben. Nachdem der 1864/65 erbaute Landsitz im Jahre 1915 bis auf die Grundmauern niederbrannte, wurde in den 1920er-Jahren eine neue Villa errichtet, die auch heute noch, zwar nicht mehr wie ursprünglich als herrschaftlicher Landsitz, sondern als Teil eines Kinderferienhauses, genutzt wird.

Bereits im Jahre 1429 wird der Schmidtsberg als „Schmideßberge bei Rumberg“ und 1493 als „Schmitzberg“ erwähnt.<sup>4</sup> Im Jahre 1429 gaben die Geroldsecker diesen Besitz den Fürstenbergern zurück.<sup>5</sup> Vermutlich handelte es sich um ein Hofgut, denn schon 1552 wird von einem „Säßgut“ des Bauern Friedolin Harter am „Schmidtsberg“ berichtet. Es war eines der größten Güter „der Vogtei Romberg in der Schapbach“.<sup>6</sup>